

Schriften zur Wirtschafts- und Sozialgeschichte

Band 55

**Preußische Notenbankpolitik
in der Formationsphase des
Zentralbanksystems
1844 bis 1857**

Von

Jörg Lichter



Duncker & Humblot · Berlin

JÖRG LICHTER

Preußische Notenbankpolitik
in der Formationsphase des Zentralbanksystems
1844 bis 1857

Schriften zur Wirtschafts- und Sozialgeschichte

**In Verbindung mit Rainer Fremdling,
Carl-Ludwig Holtfrerich, Hartmut Kaelble und Herbert Matis
herausgegeben von Wolfram Fischer**

Band 55

Preußische Notenbankpolitik
in der Formationsphase des
Zentralbanksystems
1844 bis 1857

Von

Jörg Lichter



Duncker & Humblot · Berlin

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Lichter, Jörg:

Preußische Notenbankpolitik in der Formationsphase des
Zentralbanksystems 1844 bis 1857 / von Jörg Lichter. – Berlin :
Duncker und Humblot, 1999

(Schriften zur Wirtschafts- und Sozialgeschichte ; Bd. 55)

Zugl.: Köln, Univ., Habil.-Schr., 1996

ISBN 3-428-09545-6

Alle Rechte vorbehalten

© 1999 Duncker & Humblot GmbH, Berlin

Fremddatenübernahme und Druck:

Berliner Buchdruckerei Union GmbH, Berlin

Printed in Germany

ISSN 0582-0588

ISBN 3-428-09545-6

Gedruckt auf alterungsbeständigem (säurefreiem) Papier
entsprechend ISO 9706 ☺

Vorwort

An dieser Stelle soll denen gedankt werden, die neben dem Verfasser am Zustandekommen der vorliegenden Arbeit beteiligt waren: Meinem akademischen Lehrer, Herrn Prof. Dr. Dr. Friedrich-Wilhelm Henning, für seine Anregungen, Kritik und Ermutigung, Herrn Dipl.-Bibl. Werner Vogel für seine Hilfe bei der Literaturbeschaffung und Herrn Prof. Dr. Dr. Wolfram Fischer für seine Bereitschaft, die Studie in die Reihe „Schriften zur Wirtschafts- und Sozialgeschichte“ aufzunehmen.

Schließlich gilt ein besonderer Dank meiner Frau, ohne deren Unterstützung und Verständnis dieses Buch nicht entstanden wäre.

Bergisch Gladbach, März 1999

Jörg Lichter

Inhaltsverzeichnis

Einleitung: Das Problem	1
--------------------------------------	---

Kapitel 1

Die Krise des Bankensektors im Vormärz: Ursache und Anlaß	4
I. Industrielle Revolution, Eisenbahnbau und Börsenkrise	4
II. Die Zahlungsmittelstruktur	11
III. Der Geschäftsbankensektor	15
IV. Die Königliche Bank als Zentralbank	17

Kapitel 2

Die preußische Notenbankpolitik in der Krise des Vormärz: Staatsbank oder Privatbank, Bankeinheit oder Bankvielfalt	30
I. Reformprojekte	30
1. Die „Kölnische Bank-Gesellschaft“	30
a) Wirtschaftsbürgertum und Liberalismus	30
b) Die dezentrale Notenemission als ökonomisches und politisches Programm	36
c) Die Bankstatuten	46
2. Die „Bank von Berlin“ oder „Preußische Landesbank“	50
a) Großagrariar und Konservatismus	50
b) Die private Zentralbank als systemkonforme Alternative?	53
c) Die Bankstatuten	58
3. Die „Deutsche National-Bank“ in Dessau als Versuch zur supranationalen Lösung der Notenbankfrage	61
II. Die preußische Notenbankpolitik in der Diskussion: Auf dem Weg zur Kabinetts- Order vom 11. April 1846	67
1. Die Ablehnung des Dessauer Projektes durch Preußen	67
2. Der Weg zur Gründung der Preußischen Bank	72
a) Die gegensätzlichen Standpunkte innerhalb der preußischen Regierung	72
aa) Die Denkschrift Rothers	72
bb) Die Denkschrift v. Flottwells	81

b) Der Entscheidungsfindungsprozeß innerhalb der preußischen Regierung	84
aa) Die Diskussion im Handelsrat	84
bb) Die Entscheidung des Staatsministeriums	88

Kapitel 3

Die Verwirklichung der Notenbankreform bis zur Revolution von 1848/49: Von Rother zu Hansemann 96

I. Die Preußische Bank	96
1. Die Organisationsstruktur der Preußischen Bank im Spannungsfeld zwischen Privatbeteiligung und Staatseinfluß	96
2. Die ökonomische Verfassung der Preußischen Bank	106
II. Die Gesetzesvorlage Rothers und die Normativbedingungen Hansemanns: Fundierung oder Verhinderung privater Notenbanken?	115
1. Der Erste Vereinigte Landtag von 1847	115
2. Die Gesetzesvorlage Rothers von 1847	123
3. Die Umgestaltung der Gesetzesvorlage unter dem Einfluß der revolutionären Entwicklung: Die Normativbedingungen Hansemanns von 1848	134
a) Die Errichtung der Darlehenskassen: Plädoyer für eine staatliche Zahlungsmittlemission	134
b) Die Normativbedingungen vom 15. September 1848: Vorentscheidung für ein staatliches Zentralbanksystem	146

Kapitel 4

Nachrevolutionäre preußische Notenbankpolitik: Vollendung des staatlichen Zentralbanksystems 154

I. Staat und Gesellschaft in der Reaktionsära	154
II. Die ökonomische Entwicklung und die Notenbankfrage	157
1. Die Preußische Bank an der Grenze ihrer Leistungsfähigkeit	157
2. Erneute Bestrebungen zur Errichtung privater Notenbanken: Die Bank-Enquête im Preußischen Abgeordnetenhaus 1851/52	163
3. Ausländische Zahlungsmittel in Preußen: Gefahr für die preußische Währungshoheit?	170
III. Drei Schritte auf dem Weg zum Zentralbanksystem	173
1. Der erste Schritt: Das unbeschränkte Notenemissionsrecht der Preußischen Bank von 1856	173
a) Notenemission und Staatsfinanzen	173
b) Die politisch-parlamentarische Kritik I: Der „Antrag Harkort“ von 1856	181

2. Der zweite Schritt: Die Konzessionierungspolitik gegenüber privaten Notenbanken	185
a) Der Ausnahmefall: Der Machtkampf zwischen Hansemann und v. d. Heydt als Voraussetzung für die liberale Konzessionierungspolitik der Jahre 1849 bis 1851	185
b) Der Regelfall: Verhinderung des Marktzugangs und Behinderung des Markterfolgs privater Notenbanken	196
3. Der dritte Schritt: Das Verbot ausländischer Zahlungsmittel	203
a) Das Gesetz von 1855 über das teilweise Verbot ausländischer Zahlungsmittel	203
b) Das Gesetz von 1857 über das vollständige Verbot ausländischer Banknoten	210
c) Die politisch-parlamentarische Kritik II: Der „Antrag Harkort“ von 1857	215

Kapitel 5

Die geldpolitischen Handlungsspielräume der Preußischen Bank als Zentralbank	222
---	-----

Quellen- und Literaturverzeichnis	232
--	-----

Tabellenverzeichnis

<i>Tabelle 1:</i> Nachweis über den Gesamtbetrieb sämtlicher Darlehenskassen und Darlehenskassen-Agenturen bis zum 28. Februar 1849 in Taler	144
<i>Tabelle 2:</i> Das Geschäftsvolumen der Preußischen Bank von 1847 bis 1857 in Taler ...	158
<i>Tabelle 3:</i> Die durchschnittliche Banknotenemission der Preußischen Bank von 1847 bis 1855 in Taler	161
<i>Tabelle 4:</i> Der Metallgeldbestand in Deutschland und der Edelmetallbestand der Preußischen Bank von 1850 bis 1856 in Taler	209
<i>Tabelle 5:</i> Bilanzdaten deutscher Notenbanken Ende 1856 in Taler	212
<i>Tabelle 6:</i> Die Zinspolitik der Preußischen Bank in den Jahren 1856 und 1857	226

Abkürzungsverzeichnis

Abt.	Abteilung
Best.	Bestand
Fasz.	Faszikel
FN	Fußnote
GStAPK	Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz Berlin
HA	Hauptabteilung
HASStK	Historisches Archiv der Stadt Köln
HK	Handelskammer
HStAD	Hauptstaatsarchiv Düsseldorf
k.A.	keine Angabe
LHAK	Landeshauptarchiv Koblenz
LP	Legislaturperiode
Mio.	Million(en)
Mrd.	Milliarde(n)
OP	Oberpräsidium / Oberpräsident
Pag.	Pagina
Pf.	Pfennig(e)
Reg.	Regierung
Rep.	Repertorium
Rthlr(n)	Reichsthaler(n)
RWWA	Rheinisch-Westfälisches Wirtschaftsarchiv Köln
Sgr.	Silbergroschen
T	Taler
Thlr	Thaler
TB	Taschenbuch
unpag.	unpaginiert
v. H.	von Hundert

Einleitung: Das Problem

Die Notwendigkeit der Existenz einer in der staatlichen Sphäre angesiedelten zentralen Notenbank wird in der Gegenwart, von wenigen Ausnahmen wie Friedrich von Hayek einmal abgesehen, weder in der Wissenschaft noch in der Politik in Frage gestellt.¹ Dies kann einmal auf die Stellung und die ökonomischen Handlungsmöglichkeiten einer Zentralbank innerhalb einer modernen Geldordnung mit einer unendlichen Zentralbankgeldschöpfungsfähigkeit zurückgeführt werden. Zum zweiten mag dies mit der aus der historischen Entwicklung resultierenden normativen Kraft des Faktischen zusammenhängen. Im Ergebnis wurde in Deutschland seit der Gründung der Reichsbank am 1. Januar 1876 die Notwendigkeit einer Zentralnotenbank nicht mehr grundsätzlich in Frage gestellt bzw. eine Alternative dazu erörtert;² diskussionswürdig erwies sich aufgrund der historischen Erfahrungen aus dem Kaiserreich und dem „Dritten Reich“ nur deren Grad der Staatsnähe bzw. Autonomie.

Damit zusammenhängend hat die Wirtschaftsgeschichte auch der historischen Entwicklung des Notenbankwesens in Deutschland vor 1875/76 bisher wenig Aufmerksamkeit geschenkt, wohl in der Annahme, daß die Stellung der Notenbanken in der Vergangenheit ebenso unumstritten war wie in der Gegenwart die der Deutschen Bundesbank. Dies wird schon daran deutlich, daß das Standardwerk der im Mittelpunkt stehenden preußischen Notenbankgeschichte aus den Jahren 1878/79 stammt.³ Aufgrund seiner fehlenden theoretischen Fundierung und seiner unkritischen Affinität zum preußischen Staat und dessen Politik kann es den Ansprü-

¹ Hayek, Friedrich A. von: Entnationalisierung des Geldes. Eine Analyse der Theorie und Praxis konkurrierender Umlaufmittel, (= Wirtschaftswissenschaftliche und wirtschaftsrechtliche Untersuchungen, Bd. 13), Tübingen 1977; vgl. dazu Bofinger, Peter: Währungswettbewerb. Eine systematische Darstellung und kritische Würdigung von Friedrich A. von Hayeks Plänen zu einer grundlegenden Neugestaltung unserer Währungsordnung, Köln u. a. 1985; im Hinblick auf eine monetäre Integration Europas vgl. Currency Competition and Monetary Union, hrsg. von Pascal Salin, (= Financial and Monetary Studies, Vol. 8), Den Haag u. a. 1984.

² In den zwanziger Jahren sprach sich Ludwig von Mises gegen ein Zentralbanksystem aus, vgl. Mises, Ludwig von: Geldwertstabilisierung und Konjunkturpolitik, Jena 1928, S. 56 - 69; vgl. dazu Neisser, Hans: Notenbankfreiheit?, in: Weltwirtschaftliches Archiv. Zeitschrift des Instituts für Weltwirtschaft und Seeverkehr an der Universität Kiel, Bd. 32, H. 2, Jena 1930, S. 446 - 461.

³ Poschinger, Heinrich von: Bankwesen und Bankpolitik in Preußen, 3 Bde, Bd. 1: Von der ältesten Zeit bis zum Jahre 1846, Berlin 1878; Bd. 2: Die Jahre 1846 bis 1857, Berlin 1879; Bd. 3: Die Jahre 1858 bis 1870, Berlin 1879, unverän. Neudruck, Glashütten 1971.

chen einer modernen wirtschaftsgeschichtlichen Forschung nicht mehr genügen; als Quellensammlung ist es dennoch auch weiterhin unentbehrlich.

Hier soll im weiteren die These zugrunde gelegt werden, daß die Etablierung eines Zentralbanksystems in Preußen ökonomisch und politisch keineswegs unumstritten war. Davon ausgehend stehen drei Problemkreise im Mittelpunkt der folgenden Ausführungen: Einmal gilt die Aufmerksamkeit der Frage nach der Existenz einer funktionsfähigen Alternative zu einem staatlichen Zentralbanksystem unter den anders gelagerten Voraussetzungen einer edelmetallgebundenen Geldordnung, z. B. in Form eines dezentralisierten Systems der Notenbankfreiheit oder eines privaten Zentralbanksystems. Einen zweiten Schwerpunkt der Untersuchung bilden die Motive und Interessenlagen der an dem Prozeß der Etablierung eines gouvernementalen Zentralbanksystems in Preußen beteiligten staatlichen und gesellschaftlichen Handlungs- und Entscheidungsträger. Hierbei wird die enge Verbindung der Wirtschaftsgeschichte zur politischen Geschichte deutlich. Und schließlich wird drittens danach gefragt, ob die Preußische Bank den an sie gestellten ökonomischen Anforderungen im Rahmen eines Zentralbanksystems nachkommen konnte bzw. welche Hindernisse dem entgegenstanden.

Aus den Analysezielen ergibt sich ein Leitfaden für die Struktur der Untersuchung. Das einführende erste Kapitel beschäftigt sich mit den Ursachen für die als notwendig erachtete Reform der preußischen Bank- und Geldpolitik in der ersten Hälfte der vierziger Jahre des 19. Jahrhunderts. Kapitel 2 erörtert die unterschiedlichen Optionen bzw. Modelle der Banknotenemission und den regierungsinternen Entscheidungsprozeß bis zur Reform vom April 1846. Die differenzierte Realisierung der beiden Reformabschnitte – die Staatsbank und die privaten Notenbanken betreffend – bis zur Revolution von 1848/49 steht im Mittelpunkt des dritten Kapitels. Das vierte Kapitel handelt von den Maßnahmen der preußischen Regierung zur endgültigen Etablierung des staatlichen Zentralbanksystems, bevor im Schlußteil die geldpolitischen Handlungsmöglichkeiten dieses Zentralbanksystems in Preußen zu analysieren sind.

Die Konzentration auf die preußische Entwicklung wird durch die Entstehungsgeschichte der Reichsbank gerechtfertigt, die 1876 unmittelbar aus der Umwandlung der Preußischen Bank entstanden ist. Dabei wurde auch bei der Wahl der Geldordnung für das Deutsche Reich das in Preußen errichtete staatliche Zentralbanksystem übernommen. Dieses Modell wurde demnach nicht erst 1875/76 etabliert, sondern bereits früher. Als fruchtbarer zeitlicher Rahmen für die Analyse hat sich dabei die Spanne zwischen 1844 und 1857 erwiesen, in der die wesentlichen Entscheidungen über die Entwicklung des preußischen und damit in der Folge auch des deutschen Notenbankwesens fielen.

Den theoretischen Hintergrund der Untersuchung bildet das aus der Gegenwart bekannte idealtypische Modell einer nicht-gewinnorientierten, nicht mit den Geschäftsbanken in Konkurrenz stehenden und in der staatlichen Sphäre angesiedelten, jedoch vom Staat unabhängigen bzw. in weitem Rahmen autonomen zen-

tralen Notenbank an der Spitze eines zweistufigen Bankensystems, die über eine unbegrenzte Zentralbankgeldschöpfungsfähigkeit verfügt.⁴ Ein Zentralbanksystem ist dabei durch die Zuweisung der folgenden vier Privilegien an eine Bank, die Zentralbank, gekennzeichnet: Halten der Währungsreserven eines Landes, Bank des Staates, Bank der (Geschäfts-)Banken, Banknotenemission.⁵ Eine wesentliche, wenn nicht sogar die wesentliche Aufgabe der Zentralbank besteht in der den volkswirtschaftlichen Bedürfnissen adäquaten Versorgung mit Geld.⁶

Im Mittelpunkt der folgenden Ausführungen steht die Diskussion um die Zubiligung des Notenemissionsrechts: Einmal, weil die Entstehungsgeschichte der modernen Zentralbanken, d. h. die Annäherung an das idealtypische Modell, ökonomisch und politisch vor allem mit diesem Privileg verbunden ist, was auch in den heute synonym gebrauchten Begriffen Zentralbank, Zentralnotenbank, Notenbank zum Ausdruck kommt. Da dieses idealtypische Zentralbanksystem erst im 20. Jahrhundert verwirklicht werden konnte, soll im folgenden auch ein System, in dem eine einzige Bank über den allergrößten Teil der Banknotenemission bestimmt, als Zentralbanksystem definiert sein. Als zweite wichtige Auswirkung der Notenemission wurde die Möglichkeit zu einer angemessenen Versorgung der Volkswirtschaft mit Zahlungsmitteln im 19. Jahrhundert entscheidend verbessert. Schließlich war auch die Wahrnehmung der mikroökonomischen Rolle als Bank der Banken zur Erfüllung dieser makroökonomischen Aufgabe eng mit diesem Privileg verknüpft.

Zur historischen Methode sei abschließend angemerkt, daß keine Personen-geschichte beabsichtigt ist. Historische Strukturen und Prozesse finden jedoch ihren Ausdruck im Handeln Einzelner, von Entscheidungsträgern als Exponenten unterschiedlicher Gruppeninteressen. Vor diesem Hintergrund sind die Interaktionen und Entscheidungen der handelnden Personen im folgenden zu analysieren.

⁴ Vgl. Goodhart, Charles: *The Evolution of Central Banks*, Cambridge/Massachusetts 1988, S. 103 f.

⁵ Vgl. Issing, Ottmar: *Notenbanken II: Verfassung, Ziele, Organisation und Instrumente*, in: *Handwörterbuch der Wirtschaftswissenschaft*, hrsg. von Willi Albers u. a., Bd. 5, Stuttgart u. a. 1980, S. 334 - 349, 335 f.

⁶ Vgl. z. B. den § 3 des Gesetzes über die Deutsche Bundesbank, abgedruckt in: *Die Deutsche Bundesbank. Geldpolitische Aufgaben und Instrumente*, (= Sonderdrucke der Deutschen Bundesbank, Nr. 7), 4. Aufl., o.O. [Stuttgart] 1987, S. 108 - 133, 108 f.